

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

275 (21.11.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1062544](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1062544)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copiezahl oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

In der ersten für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 275.

Mittwoch, den 21. November 1888.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Der Streit in der Presse, ob das Reich die Kolonien in Ostafrika aufzugeben habe, oder nicht, ist, nachdem noch zwei weitere deutsche Kriegsschiffe nach Zanzibar gesandt worden sind, mehr als überflüssig. Denn schon durch die Verstärkung unserer Macht an der ostafrikanischen Küste ist die Frage im bejahenden Sinne entschieden. Das könnte nun genügen. Jetzt fragt es sich nur noch, wie das Reich sich zur ostafrikanischen Gesellschaft halten wird und ob es derselben in der That noch möglich ist, mehr als eine Scheinexistenz zu führen. Sollte nur dieses letztere der Fall sein, so wird die Lösung des Knotens gar nicht so leicht werden, wie es ansieht. Die Schließung der Ostafrikanischen Gesellschaft zur Uebernahme durch das Reich wird nicht nur vielerlei Schwieriges mit sich bringen, was in den lokalen Verhältnissen und in der Natur der Sache selbst liegt, sie wird auch gegebenen Falls viel, sehr viel Geld kosten, da das Reich eine bloße Gesellschaft nicht wohl antreten kann. Was aber nun das zu beobachtende Verfahren in Ostafrika den Einwohnern gegenüber betrifft, so möchte sich ein Mittel zwischen Strenge und Milde, je nach dem vorliegenden Fall anrathen lassen. Einseitigkeit auf der einen oder der andern Seite würde entweder zu sehr erhitzen, oder Deutschland lächerlich machen. Es möchten zur Zeit die verantwortungsvollsten Stellen, ganz gleich ob als Zivil- oder Handelsbeamte oder in militärischen Kommandostellen, diejenigen in Ostafrika sein, wo jeder falsche Schritt sich nicht nur durch sich selber rächt, sondern auch noch durch spitzige Feinde und Drüderschwärze über Gebühr aufgebauscht, oft sogar entstellt werden mag. Der Zeitungskrieg hat im Kleinen und Großen sicherlich schon größeren Uebel angerichtet, als alle Kriege zusammen, die mit Blut und Eisen geführt worden sind. Die Mittheilung der „Times“ aus Zanzibar über die Aufbringung eines belgischen Dampfers mit Sklavenkraft und die gemüthliche Behandlung dieses Sklavenschiffes seitens des Engländers, welcher es auftrieb und anhielt, läßt auf recht erbauliche Zustände dort schließen. Also auch belgische Schiffe geben sich mit Verfrachtung von „Ebenholz“ ab... und das englische Kriegsschiff, das von der Regierung Ihrer britischen Majestät zur Unterdrückung des Sklavenhandels in jene Gewässer beordert ist, begnügt sich, nur zwei Sklaven mit fortzunehmen, wohingegen die übrigen Hunderte ruhig ihrem Schicksal überlassen bleiben. Das wäre doch wohl ein Fall, der eine eingehende Erklärung erfordert! — Für die russische Anleihe bezüglich des deutschen Kapitals wird von mancher Seite entschieden Partei genommen, ja gewisse Blätter schreiben sogar, daß Deutschland ein finanzieller Nachtheil daraus erwachse, wenn es sein Geld den Russen nicht zur Verfügung stelle. Wir können uns mit dieser mehr als merkwürdigen Auffassung durchaus nicht einverstanden erklären und bleiben bei unserer schon früher und auch neulich erst wiederholt ausgesprochenen Ansicht stehen, daß einen krieglustigen Nachbar krieglustiger machen heißt. Nach den neuesten Meldungen soll die Anleihe noch gar nicht zum Abschluß gebracht sein, russische Blätter stellen überhaupt die ganze Angelegenheit in Abrede. Sollten die Pariser und Londoner Häuser doch am Ende durch die deutsche Abneigung gegen dieses Geschäft unentschlossen geworden sein? Bekanntlich wurde auf die Vertheilung des Berliner Börsenmarktes stark gerechnet. — Die Wiener Hofburg soll sich für Lord Sackville als englischen Botschafter am Wiener Hofe ganz ergebenst bedanken, da man sich dort kaum denken kann, daß ein Diplomat, der selbst in der nordamerikanischen Republik nicht ohne anzustoßen fertig geworden ist, am zeremoniellen kaiserlichen Hofe Österreichs die richtige Persönlichkeit sein könnte. — Der Papst soll sich über die Ernennung Boulangers zum Herzog von Broglie sehr wenig günstig ausgesprochen haben. — Wenn der Prozeß Sully nun auch beendet ist, so hat der Lärmwäcker damit doch noch nicht die Finte ins Korn geworfen, soll er doch sogar beabsichtigen, so erzählen wenigstens die Boulangerblätter, innerhalb weniger Tage in Brüssel eine Broschüre unter dem Titel „Meine Papiere“ erscheinen zu lassen, welche alle die Enthüllungen zusammenfassen soll, die er vor Gericht vorzubringen beabsichtigte. Auch Wilson will Enthüllungen bringen. So schreibt die in Tours erscheinende „Petite France“, die in Verbindung mit ihm steht, er wolle 22 000 Altentlastungen geben! Der Brief eines Bankiers wird auch gleich abgedruckt, worin er demjenigen, welcher ihm seine Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion übermittelte, 20 000 Franken zusage. Name und Wohnort werden natürlich genannt. — Ueber die Ursachen des Brandes in der Waffenfabrik in Chatellerault verlautet noch nichts. Des wahnwitzigen Geräusches, welches Deutschland der Urhebererschaft beschuldigt, geschah bereits Erwähnung. Der Kriegsminister Freycinet hofft, daß die Fabrik nach vier Wochen wieder in den Stand gesetzt sei, die Zahl der bisher gelieferten Gewehre herstellen zu können.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. November. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Heute früh arbeitete Seine Majestät der Kaiser einige Zeit allein. Gegen 9 Uhr Vormittags begaben sich beide Kaiserliche Majestäten gemeinsam im geschlossenen Wagen nach dem Potsdamer Stadtschloß. Dort empfing Se. Majestät der Kaiser in feierlicher Audienz die gestern Abend hier eingetroffene Deputation der königlich schwedischen Flotte. Se. Maj. der Kaiser hatte schwedische Admirals-Uniform und schwedische Orden angelegt. Nachdem die Deputation entlassen war, begab sich der Kaiser nach der Garaioukirche und später nach der katholischen Kirche, worauf Allerhöchstdieselbe gegen Mittag nach dem Marmor-Palais zurückkehrte. Demnachst konferierte Se. Maj. der Kaiser mit dem Kriegsminister General-Lieutenant v. Bronsart von Schellendorff und nahm die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts General-Lieutenant v. Hagale und des Chefs des

Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rathes Dr. v. Lucanus entgegen. Ihre Majestät die Kaiserin hatte sich nur etwa eine Stunde im Potsdamer Stadtschloß aufgehalten, um einige Räumlichkeiten in Augenschein zu nehmen und war dann wieder nach dem Marmor-Palais zurückgekehrt. Um 1 3/4 Uhr findet zu Ehren der schwedischen Marine-Deputationen im Stadtschloß ein Diner von einigen 20 Gedecken statt, zu welchem außer der schwedischen Deputation auch der hiesige königlich schwedische Gesandte von Lagerheim und der schwedische Militär-Attaché Major Fröblich, der Staatssekretär des Äußeren, Staatsminister Graf Herbert Bismarck, der Vize-Admiral Graf Monts und mehrere Herren von der Admiralität, der General-Oberst von Pape und einige Generale etc. mit Einladungen beehrt worden sind.

Der Hof legt heute für Se. Königl. Hoheit den Herzog Maximilian von Bayern, sowie für Ihre Großherzogin Hoheit die Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, Trauer auf acht Tage an.

Wie die Kreuzzeitung vernimmt, ist in nicht allzuferner Zeit eine Wiedervereinigung des Militärkabinetts mit dem Kriegsministerium als viertes Departement mit einem Chef an der Spitze geplant. Es werden dann verschiedene Abtheilungen in demselben eingerichtet werden, was um so notwendiger erscheint, da der Geschäftsumfang immer mehr im Zunehmen begriffen ist. Die Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten, die geheime Kriegskanzlei im Kriegsministerium, wird natürlich eine Abtheilung dieses neuen Departements bilden. Die vor einiger Zeit schon erfolgte Kommandirung des Flügel-Adjutanten Major v. Bülow und die jetzige des Kapitän z. S. Freyre v. Senden-Vibran, der dazu ausersuchen sein dürfte, später die persönlichen Angelegenheiten der Marine im Militärkabinet zu bearbeiten, deuten auf diesen Plan ebenfalls hin.

Wie wir hören, ist auf Vorschlag der Subkommission Seitens des Bundesraths in den ihm zur Beschlußfassung von den Ausschüssen vorgelegtem Entwurf betreffend die Alters- und Invalidenversicherung ein ganz neuer Paragraph eingeschaltet worden. Derselben zufolge ist, sobald sich im Laufe des Verfahrens bei der Feststellung der Invalidenrente Zweifel darüber ergeben, ob nicht die Erwerbsunfähigkeit durch einen nach dem Unfallversicherungsgesetz zu entschädigenden Unfall verursacht worden sei, dem die Rente beantragenden Versicherten auszugeben, zunächst eine Entscheidung auf Grund der Unfallversicherung herbeizuführen. Die rechtskräftige Entscheidung über den Anspruch auf Unfallentschädigung ist für das Verfahren über den Anspruch auf Invalidenrente insoweit bindend, daß in diesem Verfahren die Ablehnung des Anspruchs nicht auf Grund der Annahme erfolgen darf, dem Antragsteller stehe auf Grund der Unfallversicherungsgesetze ein Anspruch auf Entschädigung zu.

Dem Bundesrath ist, wie wir hören, der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke der Verwaltung, des Reichsheeres, der Marine und der Reichs-Eisenbahnen nebst Begründung zugegangen.

Dem Bundesrath ist nunmehr auch der Entwurf einer Grundbuchordnung zur Kenntnisaufnahme und weiteren Beschlußfassung mit dem Bemerkten zugegangen, daß in ähnlicher Art, wie es bezüglich des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches und des Einführungs-gesetzes zu demselben geschehen ist, auch für den vorliegenden Entwurf Motive ausgearbeitet werden, deren Fertigstellung noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Der Entwurf umfaßt in fünf Abschnitten 79 Paragraphen. Der erste Abschnitt behandelt Grundbuchämter. Grundbücher §§ 1-18. Der zweite Abschnitt Eintragung in das Grundbuch §§ 19-55. Der dritte Abschnitt Hypothekendarstellung, Grundschuldbrief §§ 56-67. Der vierte Abschnitt Forderung §§ 68-76. Der fünfte Abschnitt Einführungsvorschriften §§ 77-79. — Es ist noch nicht abzusehen, ob und in wie weit die in der Kommission für Aufstellung eines bürgerlichen Gesetzbuches gefaßten Beschlüsse bereits die diesmalige Reichstagsession besaßen möchten; jedenfalls dürften sie im Bundesrathe zum Abschluß gelangen. Wie bekannt, wird die Kommission für das Zivilgesetzbuch noch einen Theil des nächsten Jahres zur Fertigstellung seiner Arbeiten nöthig haben.

Die Zeitschrift „Die deutsche Zuckerindustrie“ beschäftigt sich in Nr. 46 mit der Frage, ob der Beitritt zu dem geplanten Feuerversicherungs-Verbande deutscher Fabriken empfehlenswerth sei und kommt dabei zu dem Ergebnis, auf Entschiedenem von einem Zutritt zu der von dem chemischen Verein geplanten Feuerversicherungs-gesellschaft, selbst wenn die ganz und gar unhaltbare Solidarität fortfällt, abzuweichen.

Bezüglich der zur Abordnung der kgl. schwedischen Flotte gehörigen Offiziere dürften einige persönliche Notizen von Interesse sein. Der Vize-Admiral Jakob Reinhold Lagercrantz ist geboren 1821, Offizier von 1842, in seiner jetzigen Charge seit 1881. Er ist der älteste Offizier der Flotte und Befehlshaber der Marinestation Stockholm, sowie militärisches Mitglied des höchsten Gerichtshofes. Der Kommodore-Kapitän (unserem Korv.-Kapit. entsprechend) I. Kl. Klintberg, ist geboren 1835, Offizier von 1856 und bekleidet die Stelle des Stations-Kommandanten von Stockholm. Der Kapitän (entsprechend unserm Kapitän-Lieutenant) Gerhard Dyffsen, geb. 1854, Offizier von 1873, gehört der Marine-Verwaltung an. Der Leutnant zur See Frhr. v. Uglaf, geb. 1861, Offizier von 1882 ist von der Marinestation Stockholm. — Der Admiral, welchen Graf Seine Majestät der Kaiser in der schwedischen Flotte bekleidet, hat drei gestirnte Silbersterne am Kragen des Waffenrocks, einen breiten Goldstreifen auf den Unterarmeln vom Rock und Mantel mit gleichfalls drei gestirnten Silbersterne, sowie drei Silbersterne in den Epauletten; beim Vizeadmiral sind überall zwei Sterne, beim Konteradmiral ein Stern.

Nach einer Berliner Mittheilung an die „Weser-Zeitung“ ist die russische Anleihe thatsächlich zustande gekommen, auch trägt die

selbe zum größten Theil nach Auffassung in Berlin den Charakter einer Kriegsanleihe. Die Rothschildgruppe hat sich nicht betheilig, da der Zar den Wünschen über Vorseherbehandlung der Zinsen in Russland nicht nachgeben wollte. Von Berliner Häusern sollen nur die Bankfirmen Warschauer, Mendelssohn und die Berliner Handelsgesellschaft daran betheilig sein.

Gegen die unbellarirte Versendung von bedeutenden Werthsummen mit der deutschen Post scheinen Maßnahmen vorbereitet zu werden. Die „N. N. Z.“ meint darauf hin, daß jetzt solche Sendungen bei Gesellschaften versichert würden, und die letzteren vor dem vortrefflichen Einrichtungen der deutschen Post müßelos viel, während die Post leer ausgehe. Mit einer Ermäßigung des Portos sei keine Abhilfe zu schaffen. Man scheint an den Deklarationszwang zu denken, wie er in Russland besteht.

Hamburg, 19. Nov. Der „Hamb. Börsenhalle“ zufolge ist das Zustandekommen einer direkten Dampferlinie von Hamburg nach Calcutta gesichert. Einige große Hamburger Aboberestimen zeichneten 3 700 000 M. Die Norddeutsche Bank und die Berliner Diskontogesellschaft übernahmen 800 000 M., so daß das Aktienkapital 4 1/2 Millionen beträgt. Später werden 2 Millionen Prioritäten auszugeben. Die Fahrt soll schleunigt mit 6 Dampfern beginnen. Da die deutschen Werften überhäuft sind, so hofft man, große Dampfer auf englischen Märkten zu erwerben.

Kiel, 18. Nov. Prinz Heinrich traf heute Mittag, von Kopenhagen kommend, hier wieder ein.

Kiel, 19. Nov. Das Panzerschiff „Kaiser“, welches bekanntlich im Hafen von Kopenhagen einen nicht unerheblichen Unfall erlitt, ist heute Nachmittags hier wieder eingetroffen.

München, 17. Nov. Die Generalversammlung der Münchener Künstlergenossenschaft beschloß, alljährlich eine internationale Kunstausstellung als „Münchener Salon“ neben einer regelmäßig alle vier Jahre stattfindenden großen Ausstellung zu veranstalten.

Straßburg i. E., 19. Nov. Der Bezirksrat für Unter-Elß, welcher heute zusammentrat, beschloß auf den Antrag des Alterspräsidenten Dommel einstimmig, ein Jubiläumstelegramm an Se. Maj. den Kaiser zu richten. Zum Präsidenten wurde Staatsrath Klein einstimmig wiedergewählt.

Stolp, 16. Nov. Mit dem Vorhabe, daß hiesige Rathshaus in die Luft zu sprengen, hat am Mittwoch Abend der in der hiesigen Stadthauptkasse beschäftigte Receptor Schumann Folgendes zu Wege gebracht: Er machte in einem Wasserglase eine Nachtlampe zurecht, stellte dieselbe brennend in den im Magistrats-Sitzungssaale befindlichen Ballotagekasten und drehte nunmehr sämtliche Gashähne auf. Nur dem Umstande, daß er vergessen hatte, die Ventilationsklappen zu schließen, ist die Nichtentzündung des Gases und damit die Verhütung großen Unheils zu verdanken, das leicht entstehen konnte, wenn man bedenkt, daß im Rathshause der Castellanus mit seiner Familie wohnt. Schumann war am Morgen nach der That nach Stolpmünde gefahren, wurde aber schon gestern Abend ergriffen und zur Haft gebracht. Was ihn zur That bewogen, ist noch nicht aufgeklärt, man darf aber wohl annehmen, daß die That in geistiger Unmachtung ausgeführt wurde, worauf auch schon frühere Handlungen des Sch. schließen lassen.

Ausland.

Wien, 17. Nov. Abels Ernennung wird von den Czechenblättern je nach Parteilichkeit betrübt oder aggressiv entristet besprochen. Die Jungczechen sind völlig empört. „Narodny List“ konstatiert, daß sie die Ernennung verurtheilt. Die Czechen hätten selbst durch zu frühen Jubel bei Schönborns Ernennung das Spiel verdorren. Deutscherseits wird Zuversicht in die Objektivität Abels ausgesprochen. — Das Komitee des Katholikentages publiziert eine Erklärung, daß der Tag als Jubiläumstag für das Kaiserjubiläum geplant sei; da der Kaiser Dvationen ablehne, überbies eine Vertagung der Sache nur förderlich sein könne, wird der Tag bis Anfang Mai verschoben. Auf die Zentralstelle seien keinerlei Präferenzen wegen der Vertagung geübt, auch nicht der Versuch gemacht worden, eine Streichung von Programmpunkten zu erlangen. — Der heute aus seinem Urlaub zurückgekehrte Nigra überbrachte Kalnoth den Annunziata-Orden.

Wien, 19. Nov. In Böhmen sind die Czechen über das Zustandekommen der Verschmelzung des deutsch-österreichischen und des deutschen Klubs sehr erbittert; unter den Vereinigten aber herrscht große Freude. Das Programm lautet nach geschickter Uebereinstimmung: Staats Einheit, Deutschthum, Freiheit. Es wird jetzt für die Vereinigten, besonders für Deutschböhmen Alles darauf ankommen, daß mit der Verschmelzung auch die Einheit erfolgt ist. Einheit ohne Einigkeit thut es nicht.

Pest, 18. Nov. Der Wehrausschuß acceptirte nach langwieriger Debatte prinzipiell die auf Verschärfung des Einjährigfreiwilligengesetzes bezüglichen Paragraphen des Wehrgesetzes.

Pest, 19. Nov. Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Graf Bela-Banffy ist heute gestorben.

Brüssel, 19. Nov. Zu der gestrigen sozialdemokratischen Versammlung in La Louvière wurde offener Unsturz gepredigt und unter dem Rufe: „Es lebe Frankreich!“ die französische Flagge entfaltete. (N. Z.)

Paris, 19. Nov. Die äußerste Link der Deputirtenkammer beschloß, sich an der öffentlichen Kundgebung zu betheiligen, welche nach dem Beschlusse des Pariser Municipalraths am 2. Dez. d. J. auf dem Friedhof Montmartre zu Ehren des am 2. Dez. 1851 gefallenen Deputirten Baubin stattfinden soll.

Rom, 19. Nov. Die italienische Regierung hat, wie die „Corr. de l'Est“ berichtet, Herrn Albareda, den jetzigen spanischen Botschafter in Paris, als Nachfolger des Grafen Rascon abgelehnt.

Des Ostrzeischen Bußtages wegen erscheint die nächste Nummer Donnerstag Abend.

Der Deputierte Vaccarini erklärte in einer zu Faenza gehaltenen Wahlrede, weder die Tripelallianz noch Frankreich arbeiteten vielleicht auf den Krieg hin, allein das Verhältniß näherte sich so gewiß, daß man mit einer solchen Eventualität rechnen müsse. „Denke ich daran, daß das glorreichste Volk Europas sein Oberhaupt zu uns sandte, um dem gleichzeitig mit Deutschland wiedererstandenen Italien die Hand zu drücken, während unsere lateinische Schwefelkation von Neid erfüllt durch den Mund republikanischer Minister mit dem offenen Feinde Italiens, mit dem Vatikan, rückhaltlos kokettiert, so krampt sich mein Herz zusammen, dann drängt sich mir sogar der Gedanke des Schrecklichsten auf, nämlich des Bruderkrieges zwischen Italien und Frankreich. Ich werde nie aufhören, der Regierung zuzurufen: „si vis pacem para bellum!“ Bleibt aber jeder Friedensversuch erfolglos, so mögen die Männer am Ruder nicht erst die Waffen bereiten, denn die müssen stets bereit sein, nicht die Herzen, denn die sind es schon längst, sondern den Sieg, auf den Italien nach so unsagbaren Opfern ein Anrecht besitzt.“ Die Rede Vaccarini's wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen. Vaccarini erhielt von allen Seiten Zustimmungsbriefe.

Rom, 17. Nov. Crispi gab in der Kammer folgende Erklärung hinsichtlich der äußeren Politik ab. Es ist der Friede mein einziges Ziel; ich werde Niemanden provozieren und nachgiebig sein bis zur äußersten Grenze der nationalen Würde. Jedoch werde ich niemals die geringste Beleidigung und Demütigung Italiens dulden.

London, 18. Nov. Das „Neuer'sche Bureau“ meldet aus Zanzibar von gestern, der englische Generalkonsul habe eine Proklamation erlassen, welche den dort lebenden Engländern verbietet, weder Kontrakte mit Sklavenbesitzern zu schließen, um Sklaven zur Arbeit zu erhalten, noch auch Sklaven durch Vermittelung ihrer Besitzer oder auf eine andere Weise zu verwenden.

London, 19. Nov. Wie die „Times“ aus Tientsin vom 17. d. Mts. meldet, wurde die Regierung von China benachrichtigt, daß zwischen Rußland und Corea ein geheimer Vertrag abgeschlossen worden sei, nach welchem Corea unter russischen Schutz gestellt werde. Die königliche Yacht „Victoria und Albert“ ist mit Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich und deren Töchtern, sowie dem Prinzen von Wales heute früh 8 1/2 Uhr in Sheerness eingetroffen, wo vor der Weiterreise nach Schloß Windsor die Ankunft der Königin Victoria erwartet wurde.

London, 19. Nov. (Unterhaus.) Ferguson erklärte, infolge der Haltung der gegen den Sultan von Zanzibar in Aufstand befindlichen Eingeborenen an der ostafrikanischen Küste seien zahlreiche Indier englischer Staatsangehörigkeit nach Zanzibar gestücht. Für deren Verluste von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft oder der deutschen Regierung Schadenersatz zu beanspruchen, erscheine vom Standpunkte des internationalen Rechts nicht gerechtfertigt.

Kopenhagen, 17. Nov. Prinz Heinrich von Preußen hat vor seiner Abreise heute Morgen den dänischen Ministerpräsidenten Estrup in längerer Audienz empfangen. (S. 3.)

Kopenhagen, 18. Nov. An dem von der Kaufmannschaft in der Vorstadt des Jubiläums des Königs veranstalteten Festdiner nahmen die gesammte königliche Familie, sowie die noch hier weilenden kaiserlichen Gäste Theil. Zu Anfang des Festes geriethen einige Flaggendekorationen in Brand, der jedoch sogleich gelöscht wurde; hierauf nahm die Feier ihren ungestörten Fortgang. Abends fand eine Festvorstellung im Theater statt.

Pola, 17. Nov. Erzherzog Stephan erwiderte heute den Besuch des Chefs des deutschen Geschwaders, Contreadmirals Hollmann. Letzterer bestrich heute mit den deutschen Seesoldaten das Arsenal, die Werkstätten und die Schiffe. Das Ballspiel im Marinecasino ist wegen Ablebens des Herzogs Maximilian in Bayern abgefaßt.

Trieste, 19. Nov. Das deutsche Geschwader ist heute Mittag hier eingetroffen. Contreadmiral Hollmann machte dem Gouverneur Grafen Risch, dem General Cattinelli und dem Bürgermeister Ciotta Besuche.

Alexandrien, 15. Nov. General Grenfell hält Suakim für völlig sicher und die Garnison für ausreichend, um die Forts zu halten. Wenn die Verstärkungen eingetroffen sind, muß es von der Größe der feindlichen Truppenmacht und ihrer Stellung abhängen, ob eine Offenbewegung unternommen werden kann. Bis jetzt sind keine schwarzen Soldaten desertirt, sondern nur zwei Ägypter. Zwei Einwohner sind durch Granatstücke verwundet worden. General Grenfell glaubt an die Existenz des weißen Paschas. Ein kürzlich in Suakim eingetroffener Eingeborener sagt, daß der weiße Pascha einen Korhelm trage.

Durban, 15. Nov. Dinizulu ist über Rolke's Drift in Natal angekommen. Ungefähr 100 seiner Anhänger sind verhaftet und in Gefängniß von Ladismitz befestigt worden. Dinizulu kann auch jeden Augenblick eingebracht werden, da Polizeiabtheilungen nach ihm fahnden. Dinizulu soll erklären, er wolle nach Petersmaritzburg, um eine Unterredung mit dem Gouverneur zu erlangen. Einige glauben aber, daß er den Weg nach Infanthla zu nehmen beabsichtigt, dieses ist aber zweifelhaft.

Philadelphien, 16. Nov. Es ist nicht unmöglich, daß ernstliche Streitigkeiten zwischen den Parteien über die Zusammensetzung des nächsten Repräsentantenhauses ausbrechen werden. Die Republikaner waren bisher ihrer Majorität sicher, beschuldigen aber jetzt die demokratischen Gouverneure dreier südlichen Staaten, das Wahlergebnis in mehreren stark bestrittenen Bezirken zurückzuhalten. Das Wahlergebnis werde ohne Zweifel von den demokratischen Beamten „gebockert“, um eine ganze demokratische Mehrheit herauszubekommen. Der Vorsitzende des republikanischen Nationalkomitees Quay hat deshalb die Sache für seine Partei in die Hand genommen. Von Washington wird gemeldet, daß die Gouverneure mehrerer nördlicher Staaten ersucht worden sind, auch ihrerseits die Abstimmung von bestrittenen nördlichen Distrikten einstweilen zurückzuführen. Wie die Sache jetzt steht, behaupten die Republikaner, daß das nächste Haus 166 Republikaner und 159 Demokraten, die Demokraten dagegen, daß es 163 Demokraten und 162 Republikaner enthalten werde. Die bestrittenen Distrikte liegen in Nord-Carolina, Maryland und West-Virginien.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 20. Novbr. Briefsendungen u. für S. M. Kreuzer „Schwalbe“, Kommandant Korv.-Kapitän Hirschberg, sind bis zum 24. d. M. nach Gibraltar — letzte Post aus Berlin am 24. d. M. Abends 9 Uhr 22 Min. via Cien-Faris-Madrid — vom 15. bis 30. d. M. nach Port Said — letzte Post aus Berlin am 30. d. M. Abends 8 Uhr via Brindisi —, vom 1. bis 7. Dezember d. J. nach Aden — letzte Post aus Berlin am 7. Dezember d. J. Abends 8 Uhr via Brindisi —, vom 8. Dezember d. J. ab und bis auf Weiteres nach Zanzibar zu dirigiren.

— Stabsarzt Prinz hat einen vierwöchentlichen Urlaub nach Dettingen (Bayern) angetreten.

— Unsere Marine muß bekanntlich jährlich zur Bedienung ihrer Festungs-Telegraphen-, Küstenbeobachtungs- und sonstigen Telegraphenstationen im Mobilmachungsfall etwa 100 Mann im Telegraphenpersonal ausbilden. Bisher wurde der Unterricht in diesem Dienstzweige durch Personal der Fortifikation bezw. durch Telegraphenbeamte erteilt. Da jedoch bei dieser Methode eine genügende Ausbildung der Mannschaften nicht erzielt worden ist und zwar hauptsächlich deshalb nicht, weil die Fortifikation nicht ständig einen im Telegraphen ausgebildeten Offizier zur Verfügung stellen kann und Offiziere wie Ballmeister, namentlich während der Bauperiode, in der Ertheilung des Unterrichts vielfach behindert sind, so soll, wie wir hören, die Absicht vorliegen, eine Marine-Telegraphenschule, analog

derjenigen für die Armee, zu errichten, in welcher die Mannschaften unter Leitung eines im Telegraphen ausgebildeten Seesoffiziers einen regelmäßigen und einheitlichen Unterricht erhalten sollen. Damit würde die Ausbildung des Personals in dem für den Mobilmachungsfall wichtigen Dienstzweige sichergestellt sein.

Notales.

Wilhelmshaven, 20. Novbr. Auf Grund des § 2 zu 2 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. August 1887 (S. S. 385) betreffend die Ausführung des Fischerei-Gesetzes in der Provinz Hannover ist das Maßbestimmungsmaß für den Fang von Alal (Anguilla vulgaris Flemming) im Bereich der Provinz Hannover auf 30 cm herabgesetzt.

§ Wilhelmshaven. Jetzt, nach erfolgter Einberufung der Rekruten, kommen viele Eltern und sonstige Angehörige in die Lage, zum ersten Male Briefe und Pakete an Militär zu senden; es erscheint daher angebracht, an die Portobergängerungen zu erinnern, die unser Militär genießt, und diese sind folgende: Ein Brief an einen Soldaten bis zum Feldweibel bezw. Wachtmeister aufwärts ist bis zu einem Gewicht bis zu 60 Gramm portofrei, wenn man denselben mit der Bezeichnung „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“, versehen. Das Gewicht eines Pakets kann bis 3 kg, gleich 6 Pfd., schwer sein und muß ebenfalls mit dem Vermerk versehen sein: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers.“ Das Porto kostet dann, ohne Unterschied der Entfernung, 20 Pfg. Schwerere Pakete unterliegen den tarifmäßigen Portofügen.

§ Wilhelmshaven, 19. Nov. Wie sich unsere Leser wohl noch entsinnen werden, fiel der Ertrag der Kollekte des diesjährigen am 4. Nov. hieselbst gefeierten Jahresfestes des Gustav-Adolf-Zweigsvereins durch Beschluß der Generalversammlung der evangelischen Gemeinde Drahomischl zu, wie nun aus den Blättern ersichtlich, hat auch Se. Majestät der Kaiser Wilhelm zum Aufbau der abgebrannten evangelischen Kirche in Drahomischl bei Leschen 1000 Mark gespendet. Die Einweihung der Kirche wird Ende November statt finden. So ist denn rasch in Erfüllung gegangen, was Herr Superintendent Dr. Haase aus Leschen auf der großen Versammlung zu Halle a. S. erhoffte. „Ueber das furchtbare Unglück“, so sprach er, „welches die schlesische Gemeinde Drahomischl betroffen hat, werden Sie von anderer Seite erfahren. Die alte ehrwürdige Kirche sammt Thurm und Glocken durch Schadenfeuer vernichtet, die Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen, das neue Pfarrhaus arg beschädigt, — dazu die Felder der Gemeinde durch einen grausamen Hagelschlag vollständig verwüstet. Die Gemeinde müßte verzweifeln, wenn ihr nicht das Vertrauen in Gottes Vorsehung und die Hoffnung auf die erbarrende Liebe der Brüder geblieben wäre. Wo die Noth am größten, sagt das Sprichwort, ist Gottes Hilfe am nächsten. Ich weiß, daß es auch in Drahomischl so sein wird.“

§ Wilhelmshaven, 20. Nov. Am Sonnabend, den 1. Dez. hat der Männer-Gesangverein „Nordost“ ein Familien-Unterhaltungs-fest mit Tanz. Das Vergnügen findet in Saale des P.-l.-Restaurants statt.

§ Wilhelmshaven, 20. Nov. Seit einigen Tagen ist unsere Stadt um ein großes Musik-Instrument bereichert worden. In der Gastwirtschaft von G. Seibel in Neuhappens (Kamerun-Gade), wurde nämlich ein von der Instrumentenfabrik Joh. Stern in Billingen (Baden) angefertigtes Orchesterinstrument aufgestellt. Dasselbe zeichnet sich durch soliden Bau in der neuesten Konstruktion, sowie durch vorzügliche Intonation aus und bietet dem Zuhörer eine angenehme Unterhaltung. Es enthält 56 Clavis, 7 Register mit zusammen 230 Pfeifen, 1 große und 1 kleine Trommel, sowie Triangel und Becken.

§ Wilhelmshaven, 20. Nov. Nach dem „S. L.“ ist in der Regierungsbekanntmachung die Frage, ob die Kaufleute Brannwein an ihre Kunden abgeben dürfen, auf folgende Weise gelöst worden. Dort ist nämlich bereits im Jahre 1839 eine auch in der dritten Abtheilung der hannoverschen Gesetzsammlung (Seite 30) enthaltene landdrostliche Bekanntmachung erlassen worden, welche allen Kaufleuten, Krämer und Händlern bei Weidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder verhältnißmäßiger Haft verbietet, Schankwirtschaft zu treiben oder Brannwein oder ähnliche geistige Getränke im Kleinen und unter einem halben Anker zu verkaufen oder den Käufern ihrer Waaren unentgeltlich zu verabfolgen, wna sie nicht zum Betriebe dieser Gewerke Erlaubniß haben. — Diese anscheinend vielfach nicht beachtete Bestimmung ist kürzlich durch Bekanntmachung des Regierungspräsidenten zu Dsnabrück im dortigen Amtsblatte den Betheiligten in Erinnerung gebracht. Sie gilt für den ganzen Regierungsbezirk mit Ausnahme der Stadt Dsnabrück. Die Geldstrafen fallen der Armenkasse zu. Aehnliche Bestimmungen sind übrigens von der Landdrosterei Aurich für ihren ganzen Bezirk, mithin für den jetzigen Regierungsbezirk mit Ausnahme von Wilhelmshaven, am 19. April 1836, sowie von der Landdrosterei Hildesheim für die Städte am 4. Juni 1836 und für die Flecken am 29. April 1842 erlassen. Dieselben gelten also nicht in den zum Bezirke der vormaligen Berghauptmannschaft Clausthal gehörigen Theilen des jetzigen Regierungsbezirk Hildesheim. Eine Rechtsgleichheit in der ganzen Provinz, besser noch im ganzen deutschen Reiche, würde unseres Erachtens entschieden den Vorzug verdienen.

* Wilhelmshaven. (Das Jahr 1889.) Im Jahre 1889 fällt das Osterfest wieder einmal recht spät, auf den 21. April. Infolge dessen fällt die Fastnacht erst auf den 6. März, so daß die Fastenzeit die lange Dauer von über acht Wochen hat. Pflingsten fällt auf den 9. Juni. — An Mondfinsternissen treten im nächsten Jahre überhaupt nur zwei in Erscheinung. Beide sind bei uns sichtbar, die eine am frühen Morgen des 17. Januar, die andere am Abend des 12. Juli. Die drei Sonnenfinsternisse des kommenden Jahres können in Europa nicht wahrgenommen werden. — Als Merkwürdigkeit ist zu verzeichnen, daß der Mond im Januar (am 1. und am 31.) und im März (gleichfalls am 1. und am 31.) je 2 mal als Neumond auftritt, während er im Oktober (am 2. und am 31.) zweimal als erstes Viertel erscheint.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg. Wie es heißt, sollen sich zwei hiesige allopathische Aerzte entschlossen haben, auf das homöopathische (biodynamische) Gebiet überzutreten. (Nachr.)

Aurich, 17. Nov. (Schwurgericht.) Der Arbeiter Bant aus Wilhelmshaven stand wegen Raubes auf der Anklagebank. In der Koblen'schen Wirtschaft zu Wilhelmshaven traf Angeklagter an einem Abend des Juni den Arbeiter Schneider, welchen er sich erbot nach Hause zu bringen, worum dieser vorher einen Anderen vergeblich gebeten hatte. Unterwegs beraubte er ihn eines Portemonnaies mit 2 Mk. Inhalt und der Uhr. Das Urtheil lautet auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, auch werden ihm die Ehrenrechte auf 2 Jahre abgesprochen. Hiermit ist die diesjährige letzte Schwurgerichtssitzung beendet.

Aurich, 19. Nov. Am hiesigen Seminar findet vom 25. bis 27. Februar 1889 die Entlassungsprüfung statt. Die zweite Prüfung bezugs Erlangung der Qualifikation zur definitiven Anstellung als Volksschullehrer wird vom 23. bis 25. Mai abgehalten.

Niederrheiderland. Einen solchen Mangel an jagbarem Wild, Hasen und Rebhühnern hat der hiesige Bezirk wohl seit längeren Jahren nicht zu verzeichnen gehabt, wie zur Zeit der heutigen Jagdperiode. — Daß man den Knall der Jagdflinten, sowohl bei fog-

offenem, als auch bei Frostwetter, so selten in dieser Zeit vernimmt, beweist auch, daß der Mangel an Erfolg den Jägern den Sport viel Wild ungelommen, vielmehr aber auch in anderer, nicht jagdbar, beider Weise der Goraus gemacht worden ist, kommen da wohl besonders zum Vorschein. Jagdliebhaber erleben hier deshalb jetzt eine Zeit der Enttäuschung und Enttäufung. Angefichts solcher Verhältnisse sollten aber Besitzer von Hunden, namentlich Windhunden, in erhöhtem Maße Acht darauf haben, daß denselben das freie Umherstreifen im Felde verwehrt werde. (Hbl.)

Hannover, 19. Nov. Die Bevölkerungsstatistik weist gegenwärtig in der Stadt Hannover die Summe von 146 900 und in der Stadt Linden von 27 300 Einwohnern auf.

* Hannover, 20. Nov. (Das Komitee zur Förderung des Emin-Pascha-Unternehmens) in Nordwestdeutschland, welches sich unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten von Bennigsen mit Hannover als Zentralfstelle gebildet hat, beschloß in der Sitzung am Sonntag, mit der praktischen Ausführung des Emin-Pascha-Unternehmens solange zu harren, bis in den ostafrikanischen Gebieten wieder Ruhe und Ordnung hergestellt ist.

† Göttingen, 17. Nov. Der Arbeiter Haase, welcher am 14. August d. J. die Dor. Starke ermordet und bestohlen, wurde zum Tode verurtheilt.

Gerichtssaal.

Aurich, 16. Nov. Anwesend: Landgerichts-Direktor Lorenz als Vorsitzender, Beisitzer: Landgerichtsrath Dr. Albers und Gerichts-Assessor Boehnde, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Caspar, Verteidiger: Rechtsanwalt Tannen.

Raum drei Jahre sind verfloßen, als der frühere Stadtkellner Samuels und der Stadtkämmerer Tark aus Wilhelmshaven von dem hiesigen Schwurgerichte wegen amtlicher Unterschlagungen u. z. zu sechs- bezw. zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurden, und schon wieder sitzt ein Beamter der Stadt Wilhelmshaven auf der Anklagebank, und zwar der ungefähr 30 Jahre alte frühere Stadtkellner Kunig. Demselben wird Unterschlagung von Geldbeträgen in sechs Fällen, Beiseiteziehung von Urkunden in drei Fällen und Fälschung von Berichten in zwei Fällen zur Last gelegt. Der Angeklagte hat den allgemeinen Staatsdiener-Eid geleistet, derselbe wurde im Jahre 1885 vom Magistrat auf dreijährige Probe mit einem Gehalte von 2100 Mk. als Stadtkellner angestellt. Als Stadtkellner hatte der c. Kunig die Bureaugeschäfte wahrzunehmen und bezugs Kontrollirung verschiedener Einnahmen der Kämmerer-Kasse ein Einnahme-Kontrollbuch zu führen. — Der Tatbestand ist folgender:

1. Ein nach Wilhelmshaven verzogener Zimmermann Raupach mußte für seine in Striegau zurückgelassene Familie monatlich 10 Mark an den Magistrat zahlen. Alle Zahlungen vom September 1886 bis April 1888 sind an den Angeklagten geleistet und von diesem auch quittirt. Bis Februar 1887 sind die Geldbeträge auch richtig an die Kämmererkasse abgeführt. Die späteren Einzahlungen für 14 Monate mit 140 Mk. sind weder gebucht noch abgeführt. Abgesandte Erinnerungsschreiben des Magistrats zu Striegau müssen vom Angeklagten bei Seite geschafft worden sein. Damit die vielen Erinnerungsschreiben erst wenigstens kurze Zeit ein Ende haben, schreibt er dem Magistrat zu Striegau auf einer Karte, welche er mit: „Der Magistrat. J. A. Kunig“ unterzeichnet, die Gelber in Sachen des Raupach würden von jetzt ab alljährlich gesandt werden. Im Dezember 1887 schickte er dem auch durch eine von ihm geschriebene Postanweisung, wahrscheinlich aus eigenen Mitteln, 60 Mk. ein. Buchungen über diese 60 Mk. finden sich aber nirgends.

2. Ein Arbeiter Böbes mußte für seine im Frennhau zu Dsnabrück untergebrachte Frau monatlich 24 Mk. an den Magistrat zahlen. Kunig hatte alle Zahlungen in Höhe von 241 Mk. angenommen, hat jedoch nur 54 Mark an die Kämmererkasse abgeführt. Die nicht abgeführten 187 Mark finden sich weder im Einnahme-Kontrollbuch, noch in irgend einem anderen Journale. Der Bürgermeister erklärt, er habe dem Angeklagten nicht gesagt, daß die Beträge in Sachen Raupach halbjährlich abgehandelt werden sollten; zu einem selbstständigen Schriftwechsel mit Striegau habe er demselben keine Erlaubniß erteilt. Angeklagter befreit diese Aussage und erklärt, über den Verbleib der Gelder in diesen beiden Sachen befragt, er gesthe zu, das Geld empfangen zu haben. In Sachen Böbes habe er das Geld nicht abführen können, weil er nicht gewagt habe, wie viel derselbe zahlen mußte, die Frau sei Anfang 1888 gestorben. Als er vom Bürgermeister entlassen sei, habe das Geld in seinem Pulte gelegen, wenn dasselbe bei der Revision nicht vorgefunden sei, müsse es gestohlen sein, und zwar sei dieses deshalb sehr wohl möglich, weil man ihm erst sechs Tage nach seiner Entlassung die Schlüssel abgefordert habe. Daß diese Angaben nicht wahr sind, geht daraus hervor, daß der Bürgermeister bei der einige Tage vor der Entlassung vorgenommenen Revision des Pultes kein Geld gesehen hat, und daß die von dem Angeklagten zu führende Portofolle bei der späteren Revision mit dem vorgeschriebenen Inhalte vorgefunden ist. Auch bekundet ein Zeuge, daß er gesehen habe, wie Kunig einem Boten seiner Frau für Anschaffung von Nahrungsmitteln Geld, einmal sogar 10 Mk., aus dem Pulte gegeben habe.

3. Der Armenverband zu Brake schickte dem Magistrat per Postanweisung für einen verpflegten Klempner Houzinger 22 Mk. 50 Pf. ein. Der Bote behauptet, das Geld an Kunig abgegeben zu haben. Eintragungen über diese 22 Mk. 50 Pf. finden sich nirgends, an die Kämmererkasse sind sie nicht abgeführt und selbener Weise sind auch die über Verpflegung des Houzinger geführten Ausgaben spurlos verschwunden. In gleicher Weise sind

4. die von dem Vollziehungsbeamten Höpfer für die Stadt Bremen von dem Kolporteur Fuchs eingegogenen 15 Mk. 50 Pf. rückständige Schulgelber verschwunden. Höpfer erklärt, dieselben an Kunig abgeliefert zu haben. Letzterer erklärt, wenn er Geld empfangen habe, so habe er es abgehandelt, es sei ja auch möglich, daß der Betrag in Bremen unterschlagen sei. Daß diese Angaben unwahr sind, geht schon daraus hervor, daß die von Bremen seiner Zeit erlassenen Erinnerungsschreiben nie an den Magistrat gelangt sind, Angeklagter wird wohl diese ihm unbenutzen Berräther bei Seite geschafft haben.

5. Ein in der Sellmer'schen Armerkasse vom Armenverband zu Arle eingesandter Geldbeitrag von 8 Mk. 70 Pf. ist nie an die Kämmererkasse gelangt, auch in dieser Sache sind die Akten nirgends findet sich eine Buchung.

6. Eine Dienstmagd Bohlmann zahlte im April und Mai 1888 an den Angeklagten je 3 Mk., worüber letzterer quittirte. Angeklagter giebt zu, das Geld empfangen zu haben; dasselbe habe ebenso wie in den Fällen zu 1 und 2 in seinem Pulte gelegen und müsse gestohlen sein.

7. Im März 1888 erläßt der Landrath in Wittmund an den Magistrat zu Wilhelmshaven mehrere Erinnerungsschreiben und ersucht um Erledigung einer Angelegenheit. Als auf diese keine Antwort erfolgt, erläßt er gegen den Magistrat eine Strafanordnung. Als dann auch jetzt noch nicht seine Verfügt befolgt wird, setzt er gegen den Bürgermeister eine Geldstrafe fest. Das diese Verfügt enthaltende Schriftstück läßt er dem letzteren persönlich durch eine Postzustellungsbureau begehändigen. Keines der abgeordneten Schriftstücke hat der Bürgermeister erhalten, er wundert sich deshalb auch nicht wenig, als er die auf Strafe lautende Verfügt liest. Der Bürgermeister erläßt am selben Tage ein Antwortschreiben,

dieses schied der Angeklagte jedoch erst 14 Tage später ab und fällt bei dieser Gelegenheit das Datum. Der Angeklagte erklärt, daß er keine Erinnerungsschreiben des Landraths gesehen habe. Dieses wird durch die Aussage des Boten Spechtmeier entkräftigt. Dieser bekundet, daß ihm der Angeklagte, wenn er zur Post gewesen sei, immer entgegengelassen wäre und ihm die Briefe abgenommen habe. Es sei sogar vorgekommen, daß der Angeklagte vor dem Magistratsgebäude auf ihn gewartet und die Briefe abgenommen habe. Er habe ferner gesehen, daß derselbe Briefe des Landraths habe. Er habe an sich genommen und in die Tasche gesteckt habe. Als Angeklagter Weihnachten einige Tage beurlaubt gewesen sei, habe er ihm gesagt, wenn Briefe des Landraths zu Wittmund ankommen, so solle er sie nicht dem Bürgermeister abgeben, er solle sie vielmehr aufbewahren, bis er wiederkäme.

Bei der Selbstverteidigung des Angeklagten tritt so recht die Gemeinheit seines Charakters zu Tage. Den Boten Spechtmeier, welcher eine so belastende Aussage macht, beschuldigt Angeklagter des Meineides und erklärt, der Boten sei es, welcher die Gelder aus dem Kasse gestohlen habe, dieser sei es auch, welcher die verloren gegangenen Beträge abhandelt und die nicht angekommenen Briefe verloren habe. Er beschuldigt den Bürgermeister, daß er seine Geschäfte unordentlich geführt habe, die verloren gegangenen Akten würden wohl infolge der bummeligen Geschäftsführung abhandelt gekommen sein. Zum Beweise seiner Angaben schlägt er den anwesenden Kanzlisten und zwei Schreiber vor. Diese und auch der Bürgermeister bekunden eiblich, daß sie hiervon nichts wissen, die Angaben des Angeklagten sind demnach rein aus der Luft gegriffen.

Die den Geschworenen gestellten zehn Hauptfragen werden bis auf zwei (in Sachen Haukinger und Ortsarmenverband Akt.) bejaht, auch werden mildernde Umstände als vorliegend angenommen und wird deshalb Angeklagter zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren verurteilt; auch werden demselben die bürgerlichen Ehrenrechte und die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Vermischtes.

Witten, 12. Novbr. (Eine Gasexplosion) erfolgte im hiesigen evangelischen Krankenhaus. Die beiden Schwestern, welche die Nachtwache hatten, spürten Gasgeruch und suchten vergebens nach dem Ursprung desselben. Auch im Keller schien derselbe nicht zu sein. Man hielt es deshalb für zweckmäßig, hier den Hauptkahn abzudrehen. Es gingen drei Schwestern und ein Wärter hinunter, nahmen aber achtlos eine Lampe mit. Bei dem Betreten des Kellerraumes erfolgte nun ein gewaltiger Knall, der das ganze Haus erschütterte, Thüren aufsprengte und Fenster zerbrach. Die eingetretenen Personen aber standen in Flammen. Besonders aber litten zwei Schwestern, denen sogar die Haare auf dem Kopfe stammte. Zum Glück sind die Augen verschont geblieben, im übrigen aber sind die Beschädigten bettlägerig. Bei der Untersuchung des Schadens durch die Beamten der Gasanstalt und der Polizei ist das Hauptrohr unter der Grundmauer des Hauses aufgerissen gefunden.

(Rhein.-Westf.-Stg.)

(Sturm in Schottland). Ganz Schottland, sowie der Norden von Irland und England wurden in der Nacht von Donnerstag und am folgenden Tage von einem heftigen orkanähnlichen Sturm heimgesucht, wodurch nicht allein zahlreiche, zumeist mit Verlust an Menschenleben verknüpfte Schiffbrüche veranlaßt, sondern auch bedeutende Schäden zu Lande angerichtet wurde, und durch theilweisen Einsturz von Gebäuden, Schornsteinen u. s. w. in Glasgow, Edinburgh und anderen Orten Schottlands wurden Menschen getödtet und verletzt.

Königsberg i. Pr., 19. Nov. Der gestrige Südweststurm richtete mancherlei Unfälle auf dem Hoff und auf der See an. Ein großer Reisthahn versank im Hoff. Das Hoff ist voll Eis und mehrere Schiffe liegen fest. Die Schifffahrt ist sehr schwierig. — Rettungsstation Westerland telegraphirt: Am 18. Novbr. von der auf der Insel Sylt gestrandeten Ruff „Margarethe“, Kapitän Meuss, mit Holz von Christianland nach Marienfel bestimmt, vier Personen durch den Radetenapparat gerettet.

Köln, 16. Nov. Der Fabrik eines hiesigen Geschäftes hatte einen Behälter mit ähnlichen Münzen mit dem Bildniß des verstorbenen Kaisers Friedrich prägen lassen, welche auf der Rückseite eine Geschäftsempfehlung enthalten, und dieselben an seine Kunden verschenkt. Das Geschäftswesen war gestern mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Der Amtsanwalt beantragte Verurteilung des Geschäftsinhabers wegen groben Unfugs. Das Gericht erkannte aber auf Freisprechung.

(Ein Beitrag zur Geographie der Franzosen.) Im Pariser „Matin“ erzählt kürzlich ein bekannter Schriftsteller eine lustige Geschichte. „Ich besuchte neulich das Café X und verlangte dort eine „gute“ Zigarre. Kaum hatte ich dieselbe in Brand gesteckt, als ein ganz abschaulicher, scharfer Rauch die Luft verpestete. Ungeduldig über die Frechheit, mir eine so schlechte Sorte vorzusetzen, rief ich der Buffetdame zu, daß dieses schredliche Kraut wohl aus Belgien stamme. (Die belgischen Zigarren erfreuen sich nämlich keines guten Rufes, denn sie sind schlecht und theuer.) Voll Enttäuschung und tief beleidigt entgegnete die Dame, daß die Zigarren aus Antwerpen kämen und daß ich wohl nicht viel vom Rauchen verstände. Auf meine Frage, ob sie auch wisse, was und wo eigentlich Antwerpen sei, antwortete die Holde stolz und trotzig: „Natürlich, Antwerpen ist doch die Hauptstadt der Havanna!“

(Zur Ablösung von Stolgebühren für Taufen und Trauungen.) Das Konfistorium in Stade hat in einem Ausschreiben an die nachgeordneten Pfarrämter es als wünschenswert bezeichnet, die Gebühren für Trauungen und Taufen, welche in einfacher Form begehrt werden, allgemein durch Ablösung zu beseitigen. Die Behörde erfordert nun zur Erlangung einer möglichst zuverlässigen Uebersicht über die für den Zweck aufzubringenden Ablösungssummen von denjenigen Gemeinden, in welchen bereits die Gebühren für Trauungen oder für Taufen aufgehoben sind, Mittheilung darüber, welcher Betrag für die aufgehobenen Gebühren bezahlt wird und wieviel von diesem Betrage bei der Repartition desselben nach Klassen- und Einkommenssteuer auf die beiden untersten Steuerstufen fallen würde.

(Warum sollen unsere Zivilisten nicht militärisch grüßen dürfen?) Eine Dame schreibt uns: „Ueber diese Frage wird in allen Kreisen so viel disputirt, und ich glaube, als Dame nicht allzu unbefehden zu sein, wenn ich die Meinung ausspreche, daß hierüber einzig und allein nur das weibliche Geschlecht zu bestimmen habe, da ja uns vor Allen der ehrfurchtsvollste (?) Gruß zu Theil wird. Da aber heutzutage die ältere Generation die artigere ist, so hat sie auch am meisten unter dem üblichen Begrüßungsmodus zu leiden. Damit kommen wir auf den Punkt, um den es sich dreht, den von der Natur (?) oft so stiefmütterlich bedachten „Punkt unter dem Hute“ — nennen wir das Kind beim rechten Namen (Pardon!) — den Kahlkopf! Ja, die armen Kahlköpfigen sind es, die mich oft dauern, und diesen sei hier das Wort gesprochen. Welche Folgen solch ein Gruß in Sturm und Kälte nach sich zieht, bald Neuralgie, bald Rheumatismus und wie sie alle heißen mögen die kleinen „großen“ Leiden, das verweigen nur Die zu beurtheilen, von denen ich eben spreche. Nun wäre es aber eine sehr heikle Sache, wenn nur die Kahlköpfigen militärisch grüßen sollten — da wären sie ja gleichsam die „Gezeichneten“, oder am Ende gäb' es gar keine? So muß eben volens volens das ganze „starke Geschlecht“ salutiren, man kann das ja auch recht nett machen, auch den „behaltenen“ Gruß wissen wir Damen feinsinnlich zu definiren. Die Hand an den Hut gelegt, eine unmerkliche Verbeugung, wenn nöthig ein freundliches Lächeln — das ist Alles, was man braucht und ich denke, wir sind zufrieden. Warum soll es auch der Kriegsmann darin besser haben, als der Zivilist. — Alles geht mit dem Fortschritt, warum sollte sich ihm der Gruß nicht anpassen lassen? Woher magt es, Kahlkopf oder Streuwelckopf, seine Meinung hierüber an diesem Plage zu offenbaren? Und welcher Zivilist magt es, zuerst militärisch zu salutiren?“

Leipzig, 15. November. (Das mütterliche Stammhaus des Fürsten Bischoff) ist das Haus Nr. 11 in der Peterstraße, welches jetzt dem Kaufmann und Weinhändler Herrn Ernst Gotthelf Kühne gehört. Dasselbe hatte im Jahre 1677 ein reicher und berühmter Mediziner, Dr. Gottfried Adolf Luj, gekauft, dessen Tochter sich in zweiter Ehe mit dem Ordinarius Professor und Hofrath Dr. Lüber Wende, dem Urgroßvater des Fürsten Bischoff, verheiratete. Nach dem Tode ihres Gatten, im Jahre 1726, lebte die Wittve noch bis 1739, wo das Haus an ihre Erben gelangte. In diesem Hause hatten die Herzöge von Sachsen-Weissenfels, wenn sie Leipzig besuchten, ihr Winterquartier. Zuletzt wohnte hier die letzte Herzogin, Elisabeth, gestorben im Jahre 1730, bei welcher der spätere sächsische Premierminister Graf Moritz Brühl Leibarzt war. Ihr Reife marschall, Graf von Luj, ein Enkel jenes Mediziners, dessen Tochter das Haus dem Ordinarius Dr. Lüber Wende zubrachte, war zur Erhebung in den Grafenstand wahrscheinlich durch den Einfluß seiner fürstlichen Gönnerin gelangt. — Der andere Zweig der Familie Wende, dessen Leipziger Stammesältester der 1707 verstorbene Professor der Moral Dr. Otto Wende war, besaß ein Haus am Nikolaiträhofe.

(Etwas Neues.) Ein von den Herren Petry und Buchmüller neu erfundenes, in allen Länden patentirtes Magazingewehr (acht Millimeter Kaliber) wurde dem Kriegsministerium in Berlin zur Prüfung vorgelegt. Ueber die Waffe verlautet folgendes: In seiner äußeren Gestalt unterscheidet sich das neue Gewehr vortheilhaft von dem jetzigen deutschen Magazingewehr durch sein leichtes und schlankes Aussehen. Das Gewehr hat Zylinderverschluss und geschieht das Deffen und Schließen der Kammer mittels eines beweglichen Hebels durch einfaches Herans- und Hineinschieben, wodurch gleichzeitig die Spannung erfolgt. Der Repetirmechanismus, für 5-7 Patronen eingerichtet, ist unter der Kammer untergebracht und vollständig unabhängig vom Gewehr, das demzufolge auch als Einzelschusswaffe fungirt. Der ganze Mechanismus ist von überraschender Einfachheit und so gestaltet, daß eine Beschädigung fast ganz ausgeschlossen ist. Ueber die Feuerkraftigkeit sind bereits ausgeführte Versuche mit gänzlich verstaubter Waffe angestellt worden, die das bisher unerreichte Resultat von 5 Schüssen in 4 1/2 Sekunden ergaben. Bedeutend in Betracht kommt noch, daß die Herstellungskosten dieses neuen Magazingewehrs vermöge dessen einfacher Konstruktion bedeutend billiger wie die jedes andern Systems sind.

(Die acht Gebote der Redaktion.) Der im Zeitungsfache ergrante Chefredakteur der Newyorker „Sun“, Charles A. Dana, ertheilt seinen jüngeren Kollegen von der Presse die folgenden Rathschläge: 1. Bringt Neues und zwar alles Neue und nichts als Neues; 2. Drückt nicht von Anderen ab, ohne die Quelle anzugeben; 3. Nehmt niemals eine Unterredung auf ohne Zustimmung dessen, mit dem die Unterredung gepflogen ist; 4. Drückt niemals eine Annonce als Zeitungsneugier ab. Laßt jede Annonce auch äußerlich als Annonce erscheinen; 5. Greift niemals die Schwachen, oder Die-

jenigen, welche sich nicht wehren können, an, wenn nicht absolute Nothwendigkeit vorliegt; 6. Kämpft für eure Ansichten, aber glaubt nicht, daß sie die ganze oder alleinige Wahrheit enthalten; 7. Unterstützt eure Partei, wenn ihr eine habt. Aber glaubt nicht, daß alle guten Menschen dieser, und alle Schlechten dieser nicht angehören; 8. Vor allem glaubt daran, daß die Menschheit fortschreitet, und daß, so wahr Gott lebt, die Zukunft größer und besser sein wird, als die Gegenwart und Vergangenheit.

Kirchliche Nachrichten.

Am Bußtag.
Evangelische Militärgemeinde.
Gottesdienst um 11 Uhr. — Darauf Beichte und Abendmahl.
Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel.
Notiz. Sonntag, 25. ds., als am Feste zum Gedächtniß der Gestorbenen findet im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst die Feier des hl. Abendmahles für die Familien der Garnisonsgemeinde statt. Anmeldungen nimmt der Küster entgegen.
Katholische Militärgemeinde.
Hl. Messe und Predigt um 8 Uhr.
Civilgemeinde.
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr.
Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst im Armenhause.
Jahn's Pastor.

— Kunst und Kunstgewerbe. Das Antiquariat von Gustav Fock in Leipzig verleiht seinen Lager-Verschnitt Nr. XVII, Kunst und Kunstgewerbe betreffend, und stellt solches allen Interessenten auf Wunsch gratis zur Verfügung. Der Inhalt, über 3000 Nummern zählend, ist systematisch geordnet und erstreckt sich der erste, die Kunst behandelnde Theil über alle Gebiete der Architektur, Skulptur und Malerei. Kein Gebiet ist hier unberücksichtigt geblieben und findet der Künstler und Gelehrte ein ebenso reichhaltiges Material, wie der Praktiker und Kunstfreund. Das Kunstgewerbe als zweiter Theil umfaßt in seinen Unterabteilungen nächst Geschichte und Hand- und Lehrbüchern das Buchgewerbe, die Kunst-Schmiede und Schlosserei-Arbeiten in edlen und unedlen Metallen, Dekorations- und Zimmermalerei, Bau- und Möbelschmuck, Stein- und Holzbildhauerei, Drechslerei und Korbmacherei, Dekorations- und Tapezierkunst, Keramik und Glasindustrie, Heroldik, Waffen- und Kostümkunde, Textilkunst, Spitzen und Stickmuster. Ebenso sind der Ornamentik, den Vorlagenwerken für Schule und Praxis, wie endlich auch den einschläglichen Zeitschriften besondere Abtheilungen gewidmet, und sind es gerade diese letzten drei, durch welche Bibliotheken und Fachschulen leicht und billig Gelegenheit gegeben ist, vorhandene Lücken auszufüllen.

— Vom laufenden Jahrgang der Salon-(Großholl)-Ausgabe von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) liegt der erste Band (Hefte I bis V) nunmehr abgeschlossen vor. Reicher Inhalt an geistigen nobelstimmigen Schöpfungen wie an gefällig geschriebenen Aufsätzen aus allen Gebieten des jetzigen Wissens, das für jeden Gebildeten von Interesse ist, geht hier Hand in Hand mit einer künstlerischen Ausstattung ersten Ranges. Namentlich aber ist den bedeutungsvollen Zeitergebnissen der jüngsten Monate, vom Tod Kaiser Friedrichs an bis zu den großen, einem Triumphzug gleichenden Reisen Kaiser Wilhelm II. und den prächtigen Vorbereitungen für die Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josephs, in Wort und Bild eingehend und glänzende Rechnung getragen. Ernst und Leben reichen sich hier die Hand zu inniger Verbrüderung. Dabei wollen wir den ungemein billigen Preis des Journals nicht unerwähnt lassen, der für den vorliegenden, auf das Reichste illustrierten Band von fast 700 Seiten nur M. 5.—, für jedes einzelne Heft nur M. 1.— beträgt.

A. Zuntz sel. Wwe. Hoflieferant Sr. Maj. d. Kaiserin u. Königin Bonn, Berlin und Antwerpen, empfiehlt als unübertroffen ihre seit mehr als 50 Jahren sich d. besten Rufes erfreuenden Gebrannten Java Kaffees die in allen bess. Geschäften der Lebensmittel-Branche käuflich sind.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Windrichtung (auf Luftdruck)	Windstärke (auf Luftdruck)	Windgeschwindigkeit (auf Luftdruck)	Windrichtung		Windgeschwindigkeit		Niederschlagshöhe (mm)
					Windrichtung	Windstärke	Windgeschwindigkeit	Windgeschwindigkeit	
Nov. 19.	2h Mitt.	753.3	9.7	—	WSW	6	10	cu	—
Nov. 19.	8h Abd.	751.4	9.7	—	WSW	7	10	str-cu	—
Nov. 20.	8h Mitt.	748.7	6.0	10.4	WSW	2	10	ni	7.8

Bemerkungen: November 20.: Nacht und früh Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 21. November: 2,13 Vorm., 2,31 Nachm.
Donnerstag, den 22. November: 2,39 Vorm., 3,1 Nachm.

Wilhelmshaven, 20. Novbr. Kursbericht der Obenbunghörschen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe 107,80 108,35
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe 102,90 103,45
4 pCt. Preussische consolirte Anleihe 107,50 108,05
do. 103,60 104,15
3 1/2 pCt. Odenb. Consols 102,75 103,75
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe 103, — 104, —
4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk. 103,25 104,25
3 1/2 pCt. do. do. 100,25 101,25
3 1/2 pCt. Odenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Kimbaur) 102,75 103,75
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe — —
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe 136,10 137,90
4 pCt. Gutin-Albeder Prior.-Obligations 103, — 104, —
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente 101,20 101,75
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Frs. und darüber) 95,10 95,65
4 1/2 pCt. Warsp.-Spinn.-Priorität. rickzahls. à 105 103,50 —
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe 91,50 92,25
4 pCt. Liffaboner Stadt-Anleihe 82,80 83,35
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Alten-Bank 102,60 103,15
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk. 168,15 168,95
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk. 20,295 20,395
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk. 4,16 4,21
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Bekanntmachung.

Zum Bau des Marine-Lazareths in Lehe soll die Ausführung von etwa 640 qm Staaker-Arbeiten vergeben werden.
Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Staaker-Arbeiten“
versehen bis zum
28. November ds. Js.,
vorm. 11 1/2 Uhr,
an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen, wo auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.
Wilhelmshaven, 17. November 1888.
Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von kleinen Holzlasten und zwar:
111 Kisten für Zielmunitions-Material Nr. 1,
33 dergleichen Nr. 2,
111 Kisten für Zielmunitionspulver Nr. 1,
33 dergleichen Nr. 2,
soll an den Mindestfordernden vergeben

werden und wird ersucht, betreffende Preisabgaben postmäßig geschlossen und mit der Aufschrift:
„Angebot auf Holzlastenlieferung“
versehen, bis zum

29. d. M., Nachm. 3 Uhr,

beim unterzeichneten Depot einzusenden. Zeichnung und Lieferungsbedingungen sind daselbst zur Ansicht ausgelegt.
Wilhelmshaven, 19. Novbr. 1888.
Marine-Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Gemäß § 218, Titel 12, Theil I des Allgemeinen Landgerichts für die Preussischen Staaten wird bekannt gemacht, daß bei dem unterzeichneten Gerichte ein am 27. d. Spröckelmd. 1810 dem Landgericht Oldens verschlossen übergebenes Testament der Ehefrau des Gastwirths Johann Hermann Sarns Hilfe, Margarethe, geb. Otens, zu Oldens niedergelegt ist. Da seit der geschehenen Uebersetzung des Testaments 56 Jahre verfloßen und während dieser Zeit weder die Publikation von Jemand n nach-gesucht, noch dem Richter sonst von

dem Leben oder dem Tode der Testatorin etwas Zuverlässiges bekannt geworden, so werden die Interessenten zur Nachsicherung der Publikation hiermit aufgefordert.

Wilhelmshaven, den 15. Nov. 1888.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nachdem zu meiner Kenntniß gelangt ist, daß auch neuerdings wieder Sammlungen zur Förderung von sozialdemokratischen, sozialistischen oder kommunistischen auf den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen im hiesigen Polizeibezirke stattfinden, verbiete ich hierdurch erneut — auf Grund des § 16 des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie — diese Sammlungen sowohl, wie auch die öffentliche Aufforderung zur Leistung solcher Beiträge.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden nachsichtlos der königlichen Anwaltschaft behufs Verfolgung gemäß § 20 a. a. D., welcher derartige Vergehen mit Geldstrafe bis zu fünf-hundert Mark oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten bedroht, übergeben

werden. Außerdem ist das zufolge der verbotenen Sammlung oder Aufforderung Empfangene oder der Werth desselben der Armenkasse des Orts der Sammlung für verfallen zu erklären.

Wilhelmshaven, 20. November 1888.
Der Hilfsbeamte

des königlichen Landraths

des Kreises Wittmund.

Gefunden

am 24. Oktober cr. im Stalle des Hauses Neuestraße Nr. 17:
1 neue Wafschleine und
1 sechs-läufiger mit 2 Schuß geladener Revolver.

Die Eigentümer dieser Gegenstände wollen sich zur Geltendmachung ihrer Ansprüche binnen drei Monaten im unterzeichneten Amte melden.

Wilhelmshaven, 19. November 1888.
Der Hilfsbeamte

des königlichen Landraths.

Mieth-Contracte

empfehle und hält stets auf Lager Buchdruckerei des Tageblattes H. Sch.

Bekanntmachung.

Öffentl. Sitzung

des
Bürgervorsteher - Collegiums

am
Donnerstag, 22. November c.,

Abends 6 Uhr,
im Magistrats-Sitzungs-saale.

Tages-Ordnung:

1. Rammerei- und Sparkassen-Angelegenheiten.
 2. Antrag des Vorstandes des hiesigen Gewerbevereins wegen Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten des Neubaus einer Gewerbeschule.
 3. Antrag der Unternehmer E. Wolf & Co. betreffend Einrichtung einer Wasser-versorgungsanstalt für die Stadt Wilhelmshaven.
 4. Wahl von 12 Mitgliedern zur Klassensteuer - Einschätzungs-Kommission pro 1889/90.
 5. Verschiedenes.
- Wilhelmshaven, 19. November 1888.
Der Bürgervorsteher-Vorsitzender.
Schiff.

Kirchensache.

Die Jahresrechnung der Kirchenkasse pro 1887/88 wird vom 20. bis 27. d. Mts. im Konferenzzimmer der Volksschule zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen. Zugleich wird Termin zur Entgegennahme etwaiger Einwendungen auf Dienstag, den 27. d. Mts., Mittags 11 Uhr, ebendasselbst angesetzt.

Wilhelmshaven, 21. Novbr. 1888.

Der Kirchenvorstand.
F a h n s.

Bekanntmachung.

Die Ab- und Anmeldungen der Ein- oder Ausziehenden der hies. Gemeinde sind vom 25. d. Mts. an bei dem Beigeordneten, Herrn Kaufmann Joh. Athen hier selbst, aufzugeben. Auch ist Herrn Athen die Abhaltung von Sühnterminen übertragen worden.

Heppens, den 19. November 1888.

C. A. Ellerbrock,
Gem.-Vorsteher.

Zeige hierdurch an, daß der Waggon mit

Kartoffeln

voranschließlich am **Donnerstag** hier eintreffen wird, hier nach kommen die geehrten Besteller am **Freitag**, den 23. d. Mts., in den Besitz derselben. Zugleich bitte ich diejenigen um gefl. **Aufbestellung bis spätestens Donnerstag Abend**, welche sich in der Zwischenzeit bereits anderweit versehen haben, soweit dieses bisher nicht geschehen.

Aus einem **zweiten Waggon**, welcher am Sonnabend zur Ausladung gelangt, verkaufe noch den Centner zu 3 M. 50 Pf. frei ins Haus und bitte Bestellungen hierauf bis spätestens Freitag Abend machen zu wollen.

Für beste frostfreie Waare garantire ich.

J. B. Egberts.

St. Johanni-Brauerei, Wilhelmshaven.

Dunkles Export-Bier

in Gebinden von 10 Ltr. an pro Liter 26 Pf., in Flaschen 1/3 Liter Inhalt, 26 Stück für Mk. 3.00.

Feinstes helles Lager-Bier

in Gebinden von 10 Ltr. an pro Liter 20 Pf., in Flaschen 1/3 Liter Inhalt 33 Stück für Mk. 3.00.

Wiederverkäufern gewähren entsprechenden Rabatt.

Bestellungen für uns nehmen auch **B. S. Meppen**, Roonstraße, und **B. Wilts**, Oldenburgerstraße, entgegen.

Mit dem heutigen Tage habe ich eine

Handarbeits-Schule

eröffnet und bitte die geehrten Herrschaften von hier und Umgegend um gütigen Zuspruch.

Unterricht in Handarbeit aller Art wird erteilt. Anmeldungen erbeten.

Frau J. Dreyhagen,
Kopperhörnerweg 2.

Sämtliche Näh- und Stickerarbeiten werden angefertigt.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Tricot-Tailen u. Blousen, schwarz u. farbig,

empfiehlt

B. H. Bührmann,
Confektions-Geschäft,
Wilhelmshaven.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Gesucht ein **zuverlässiges Mädchen** für die Vormittagsstunden. Kurzstraße 11, 1 Treppe links.

KAISER-SAAL.

Donnerstag, den 22. November:

I. Sinfonie-Abonnements-Concert

ausgeführt von der **Kapelle der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division.**
Anfang 8 Uhr.

Abonnements-Billette zu den stattfindenden 4 Concerten sind noch beim Kaufmann Herrn **Robert Wolf** und Abends an der Hochachtungsvoll

F. Wöhlbier,

Kapellmeister.

F. A. Eckhardt, Oldenburg,

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt für Herren- u. Damen-Garderoben jeder Art, Möbelstoffe, Sammet, Seide, Gardinen, Decken, Federn, Handschuhe u. Auswärtige Aufträge werden prompt befozt. Annahme für Wilhelmshaven u. Umgegend bei **Hrn. Johannes Schleimich**, Bismarckstr. 55.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Die Buchdruckerei

von

Th. Süß in Wilhelmshaven,

Kronprinzenstrasse 1

empfeilt sich zur prompten Anfertigung von **Druckaufträgen** aller Art, insbesondere zur sauberen Herstellung von

Visitenkarten, Einladungskarten, Menükarten, Verlobungs-, Hochzeits- und Traueranzeigen, Tafellieder, Hochzeitslieder, Hochzeitskladderadatsche

Rechnungen, Quittungen, Wechselschemas, Geschäftskarten, Aviskarten, Etiketts, Programme, Plakate, Papier-Servietten etc. etc.

Statuten, Broschüren, Geschäftsbüchern etc.

Druck ganzer Werke.

Lager von Formularen für die hiesigen Marinetheile.

RECHNUNGEN

für sämtliche hiesige Behörden.

An- u. Abmeldescheine, Miethkontrakte, Lehrkontrakte, Prozessvollmachten, An- und Abmeldung für die Unfallversicherung, Fleischbeschaubücher, Anmelde-Formulare für Schlachter u. Händler, Tagebücher für Schachtmeister, Zeugnishefte für Volks- und Mittelschule, Stundenpläne, Couverts in allen Grössen und Farben, Soldatenbriefmarken, Kostenanschläge,

Massenberechnungen, Verzeichnisse für Hebeammen, Schiffs-Kanoissements, Gesuch um Erlassung eines Zahlungsbefehls, Klageanträge, Einspruchs- und Widerspruchs-Formulare, Vollstreckungsformulare, Rechnungen in allen Grössen, Polizeiverordnungen üb. Anlage v. Aborten etc. Gehaltsquittungen, Strassenordnungen, Rechnungsabschlüsse für Krankenkassen etc.

Kamerun-Halle.

Empfehle meine bedeutend erweiterten

Restaurations-Räumlichkeiten

einer geneigten Beachtung. Für **Unterhaltungsmusik** durch das neubezogene **Orchestrion** aus der Fabrik von Stern in Bilingen wird bestens gesorgt.

Gleichzeitig empfehle auch mein **Clubzimmer**, sowie die neuhergestellte **Regelbahn**.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Gustav Seidel,

Neuvestraße 3.

Karlstrasse 6 ist 1 Wohnung zu vermieten. Näheres daselbst bei **Senkpiel**, 1 Treppe hoch.

Zu vermieten

Umstände halber auf sofort oder 1. Dez. eine schöne geräumige, geschätzt liegende **Oberwohnung**

von 4 Räumen, Mitbenutzung der Waschküche und des Kellerraumes. Separater Aufgang. **Albert Werner**, Bant, Ecke Adols- u. Kirchstr.

Zu vermieten

zum 1. Dez. oder später eine freundl. Etagenwohnung u. eine geräum. Oberwohnung. **Bismarckstr. 20, a. Park.**

Empfehle meine abgelagerte

Cigaren

und Cigaretten

in en gros & en detail.

Wilh. Eggen,

Bismarckstr. 25, am Park.

Ein ord. Mädchen,

welches in allen häuslichen Arbeiten, sowie im Waschen u. Plätten erfahren ist, sucht Stelle zum 1. Dezember oder später. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Näheres zu erfragen bei **Sille**, Neubremen, Mittelstr. 19.

Zu sehr passenden

Geschenken

empfehle eine große Auswahl **echter**

Wechsel-, Horn- und Schagpfeifen,

echter

Wien. Meerschaut-, Bernstein- und

Wechsel-Cigarren-Spißen,

sowie **Spazierstöcke**

2c. 2c.

zu den billigsten Preisen.

Wilh. Eggen,

Bismarckstraße 25, a. Park.

Neu eingetroffen

im

50 Pfg.-Bazar,

Bismarckstr. 55:

Portemonnaies, sehr große Auswahl, Portierentaschen, Puppen, Bugtaschen, Rahmen, Rauch-Services, Reiben, Ringe, Roulettes, Rollblätter, (Plüsch-), Säbengeißer, Salzbehälter, Salzfüßer, Salznapfe, doppelt und einfach, Scat-Bloß, Schablonentaschen, Schachtelretter, Schlüsselhalter, Schmelktaschen, Schnelllöcher, Schöpföffel, Schöpfköpfe, Schreibgarituren, Schreibmappen, Schreibzeuge, 2 und 1 zu 50 Pf., Schultaschen, Schuppe z. Bürste, Schuppe u. Feger, Schwammhalter.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Schulterkragen,

schwarz und farbig,

empfiehlt

B. H. Bührmann,

Confektions-Geschäft,
Wilhelmshaven.

Gesucht

2 **Schneidergesellen**

auf sofort.

C. W. Transchel.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer nebst Schlafzimmer.

Berl. Bökerstraße 20, part.

Zu vermieten

eine **Oberwohnung.**

D. Harbers, Berl. Bökerstr. 4.

Empfehle prima

Wagenschmiere,

um damit zu räumen, à Schachtel 30 Pfennig.

C. Schmidt,

Belfort.

Zu vermieten

für zwei junge Leute ein **Wohnzimmer** mit separatem Schlafzimmer. Volle Verköstigung.

D. Winter Bwe.,
Mühlengarten.

W. z. s. A.
Mittwoch, den 21. d. Mts., Abends
8 Uhr: J. u. B. III.

Männer-Gesang-Verein „Nordost“.

Sonnabend, den 1. Dezember:

Familien-Unterhaltungs-Abend mit Tanz

im **Park-Restaurant.** Anfang pünktlich 8 Uhr.

Gäste dürfen eingeführt werden und sind baldmöglichst beim Vorsitzenden anzumelden.

Der Vorstand.

Schach-Club.

Donnerstag:

Spiel-Abend

im „Sof von Oldenburg.“

Donnerstag:

Zither-Club.

Neubremen. Mittwoch, 21. d. Mts., Nachm. 2 1/2 Uhr.

findet im Saale des Hrn. Vater eine **Versammlung**

behufs Besprechung zur **Gründung eines Consum-Vereins** statt, wozu alle Interessenten eingeladen werden.

Die Einberufer.

Ringius' Restauration!

Heute und folgende Tage:

Ausverkauf von

Berlin. Hof-Bräu

in vorzüglicher Güte.

H. Ringius.

Zum Mühlengarten,

Kopperhörn.

Stammabendbrod.

Dienstag:

Eisbein mit Sauerkraut.

Donnerstag:

R a g o u t.

à Portion 30 Pfennig.

Gesucht

ein kleiner **Knecht** von 15 bis 17 Jahren. **A. Wilken**, Roonstr. 8.

Empfehle mich zum

Wäsche sticken,

als Monogramme, Kronen, sowie weiße Handstickerei in sauberer Ausführung. Frau **Wittenburg**, Marktstr. 15.

Auf sofort oder 1. Dezember ein möbliertes **Zimmer mit Kammer** zu vermieten. **Bismarckstr. 20, a. Park.**

Regenschirme

in **Seide,**

Gloria u. Zanella

zu den allerbilligsten Preisen.

Wilh. Eggen,

Bismarckstr. 25, am Park.

Kaufm. gebild.

Ingenieur,

langjähr. Betriebsleiter, repräsentationsfähig, in der Calculation u. gründlich erfahren, sucht **kaufm. techn. Stellung**. Gefl. Offerten an **D. Leonhardt**, München, Herzogstr. 3.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der **Buchdruckerei des Tageblattes.**

TH. SUESS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Hierzu eine Beilage.

Seine Person fehlt jeder Anhaltspunkt. Aus Mangel an positiven Nachrichten greift man zu Vermuthungen und Kombinationen und bringt mit dem Mord in Zusammenhang die Viehtreiber und Fleischer, die gewöhnlich zu Ende der Woche per Schiff auf den Markt kommen und dann wieder London verlassen. Es seien alle Mordthaten in Whitechapel am Wochen-Ende verübt worden und die Art der Verübung lasse auch auf einen Fleischer schließen. Dazu stimmt auch das Verschwinden des Mannes, der in London seinen Wohnsitz nicht haben könne. Gerade die Detektives scheinen dieser Anschauung am meisten zu huldigen. Einen Beitrag zur Entdeckung wollte auch eine junge Kastanienbräterin liefern. Sie erzählte, daß zu ihrem Standplatz an der Ecke der Widgegaststraße Freitag Mittags ein elegant gekleideter Mann gekommen sei und ihr zugerufen habe: „Sie haben schon gehört von dem Mord in der Dorsetstraße?“ Als sie das bestritt, grüßte der Mann und sagte: „Ich weiß mehr davon wie Sie!“ Er starrte sie dann an und eilte davon. Sie bemerkte, wie er um sich blickte, als wollte er sich überzeugen, ob sie ihn beobachtet, und verschwand hierauf. Der Mann hatte einen schwarzen Schnurrbart, trug einen schwarzen Seidenhut, einen schwarzen Rock und gefleckte Beinkleider. In der Hand hielt er eine schwarze Tasche. Derselbe Mann habe Donnerstags drei Mädchen angerufen und als sie ihn fragten, was er im Saal habe, antwortete er: „Etwas, was die Frauen nicht lieben.“ Eines dieser Mädchen erzählte, daß der Mann sie gefragt habe, „ob es mitgehen wolle“ und auch da habe er gesagt, „in der Tasche sei etwas, was die Frauen nicht lieben.“ Bei der Durchsicherung der Wohnung der Kelly hat man auch einen Männerrock gefunden, ob dieser aber einem früheren Besucher oder dem Mörder gehört, ist nicht festgestellt.

(Ein neuer Schönheitswettbewerb), ähnlich jenem von Spaa wird, wie die „Gazette Piemontese“ schreibt, demnächst in Turin stattfinden. Die Anregung dazu ist von einem befreundeten Mitglied der dortigen Aristokratie ausgegangen. Ein Ausschuss ist in Bildung begriffen, der genau nach dem Muster von Spaa Rundschreiben erlassen wird, um den Wettbewerb anzukündigen. Die Frauen, welche an demselben teilnehmen, werden von einer „Jury“ beurtheilt, welche ausschließlich aus Malern und Bildhauern besteht. Die Preise sollen sehr bedeutend sein und nicht bloß nach der Schönheit, sondern auch nach der Anmuth und Haltung zuerkannt werden.

(Hereingefallen.) Aus Aachen wird berichtet: Vor einigen Tagen ging eine frische limburgische Schöne von Spedholzerhaide mit ihrer Hundekarre nach Aachen zum Markt. In der Nähe von Horbach rief ihr ein Beamter das wohlbelannte schneidige „Halt!“ zu. Beim Bistritzen der Karre fand der Beamte eine Portion Brod, wovon das Gewicht etwas mehr als sechs Pfund (das Minimum, welches in Preußen eingeführt werden darf) betrug. Mit zum Oberzolllant! Klang der Befehl, und der Beamte nahm sein Gewehr von der Schulter und legte dasselbe in die Karre. In Aachen angekommen, mußte die Bäuerin eine Buße von zwei Mark bezahlen; diese aber, welche auch nicht auf ihren Mund gefallen war, verlangte von dem Beamten sechs Mark Frachtgeld für das Fahren des Ge-

wehres. Die anwesenden Zeugen bekunden, daß das Gewehr von Horbach bis Aachen durch die Hundekarre transportirt worden war, wofür der Beamte schließlich eine Vergütung von vier Mark bezahlen mußte, so daß die Bäuerin noch einen Gewinn von zwei Mark siegreich davontrug.

Berlin, 15. Nov. Nach einer hiesigen Korrespondenz geht ein kühner Mann aus München mit einer großen Bierdecke um. Er will in der Nähe des Dönhofsplatzes ein neues Wirtshaus aufbauen, dort ein hier noch unbekanntes (?) echtes Bräu einführen und ein „Bierabonement“ einrichten! Für monatlich 30 Mk. soll jeder täglich so viel Liter Bier vertilgen dürfen, als er vertragen kann. Der unternehmende Wirth, der sein Handwerk in München gelernt hat, ist, wie er behauptet, im Besitze der statistischen Unterlagen, deren er zur Berechnung des Abonnementpreises bedarf. Da dieses statistische Material Münchener Verhältnissen entnommen ist, wo mehr Bier getrunken wird, als in Berlin, so hofft er, sein Geschäft zu machen. Wenn die Ankündigung kein schlechter Witz ist, so darf man auf die Entwicklung des Unternehmens gespannt sein. (Wenn der Mann doch sich auch einmal andere Städte ansehen wollte, z. B. Wilhelmshaven.)

(Etiquette.) Bei den Mongolen zeigt sich die feinste Lebensart darin, daß man bei einem Zwiegespräch von sich selbst in den erniedrigtesten, von dem andern aber in den pomphaftesten Ausdrücken redet. Der Gegenstand ist oft sehr ergötzlich, wie z. B. bei der Begegnung zweier guten Freunde. A.: Wie befindet sich mein erlauchter Freund, der erhabene und ruhmvolle Tchang? — B.: Mein erbärmlicher Leichnam befindet sich so gut als den Umständen nach erwartet werden kann. — A.: Wo haben Sie jetzt Ihren prächtvollen und glänzenden Palast errichtet? — B.: Meine elende Lehnhütte steht in Luchau. — A.: Ihre göttlich schöne Familie hat inzwischen wohl eine Vermehrung erfahren? — B.: Nein, sie besteht nur aus fünf mißgestalteten Geschöpfen. — A.: Befindet sich bei Ihnen anmuthige Frau Gemahlin bei erwünschtem Wohlsein? — B.: Ich danke! Es geht der abschreckenden alten Hexe recht gut.

(Ein Blaubart.) Wegen Vergiftung seiner Frau — es war die fünfte — hatte sich in Verdansk (Rußland) unlangst ein deutscher 60jähriger Kolonist zu verantworten. Die Geschworenen sprachen den völlig theilnahmslos dreinschauenden Giftmörder unter Gestattung milderer Umstände — schuldig, worauf das Gericht ihn zu 12jähriger Zwangsarbeit verurtheilte.

Gemeinnütziges.

Die Ueberwinterung der Topfpflanzen. Die Topfpflanzen, die im Zimmer überwintert werden sollen, erfahren oft eine sehr nachlässige Behandlung, daß man sich nicht darüber wundern darf, wenn nur wenig Pflanzen in den Zimmern gedeihen. Im Gegentheil man hat alle Ursache, sich zu wundern, daß noch so viele Pflanzen den Winter überleben, ohne zu Grunde zu gehen. Jeder Blumenliebhaber sollte im Herbst seine Topfpflanzen genau nachsehen, zuerst natürlich, ob sich nicht Uagegießer vorfindet, Johann, ob sich

die Töpfe in gutem Zustande befinden, ob namentlich der Wasserabfluß in guter Ordnung ist. Ferner ist das Auffüllen von Erde nöthig. Man nimmt die oberste Schicht der Erde von dem Boden ab, so weit das ohne Verletzung der Wurzeln möglich ist, und füllt dann so viel frische Erde darauf, daß die Erdoberfläche wieder die frühere Höhe erreicht. Gar zu reichliches Auffüllen der Erde ist schädlich, da dadurch der Wurzelhaas bedeckt wird, was das Eingehen der Pflanzen herbeiführen kann. Zum Auffüllen wird am besten die gleiche Erdmischung genommen, in der die Pflanze steht, da aber nicht jeder Blumenliebhaber sich solche richtige Erdmischung verschaffen kann, wird gute Gartenerde, womöglich mit etwas Torfstreu und je nach der in dem Topf befindlichen Erdart mit Sand gemischt, den Pflanzen schon gute Dienste leisten. Begossen wird der Topf nach dem Auffüllen nur noch einmal täglich, am besten des Morgens, und wenn irgend möglich, ist die ganze Pflanze zur selben Zeit täglich zu überbrausen. Werden die Pflanzen nach dieser Weise behandelt, so kann man im nächsten Frühjahr auf einen überaus reichen Blumenstolz rechnen, der die Freude eines jeden Blumenliebhabers sein wird.

Literarisches.

Eine der bedeutendsten Reden, die am 18. Oktober zum Gedächtniß Kaisers Friedrich III. gehalten sind, dürfte wohl die im „Casino“ zu Bremen gehaltenes des Reichstagsabgeordneten Prof. Dr. Dulle sein. Der berühmte Historiker hat in dieser Rede ein meisterhaftes Charakterbild des unvergesslichen Kaisers Friedrich III. gegeben, und fand solche bei den Tausenden besuchten Versammlung eine so fruchtbare Aufnahme, daß Dulle veranlaßt wurde, solche im Druck erscheinen zu lassen. Der Ertrag der Rede ist zum Besten der Sammlung für das Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth bestimmt. Die Schrift ist durch jede Buchhandlung zu beziehen und wird bei Einleitung von 50 Pfennigen in Briefmarken von der Verlagshandlung von Biltmann & Gerriets Nachf. in Aachen nach Auswärts franco versandt.

Die neueste, vollständige Eisenbahnkarte von Deutschland bekommt man umsonst, wenn man sich „Bayne's Illustrirten Familien-Kalender“ für 1889 kauft. Es tritt wohl an Zeiten von Zeit zu Zeit die Nothwendigkeit heran, sich über diese oder jene Eisenbahnlinie zu unterrichten, und da ist es offenbar geboten, die neueste und vollständigste Karte zur Hand zu haben. Wo aber wäre sie bequemer zur Hand, als im Kalender, den man ohnehin fortwährend braucht? Der „Bayne'sche Illustrirte Familien-Kalender“ selbst ist zu bekannt, als daß derselbe irgend einer Empfehlung bedürfte. Seine Ausgabe, die in den letzten vier Jahren zwischen 350,000 und 392,000 schwante, dürfte wohl am deutlichsten dafür sprechen, wie sich dieser Kalender eingebürgert hat. Man lasse sich aber nicht durch Empfehlungen anderer Kalender, die unter ähnlichem Titel billig verschleudert werden, irre führen, sondern besterhe darauf, „Bayne's Illustrirten Familien-Kalender“ mit 5 Beilagen: 1) Eisenbahnkarte, 2) Portemonnaie-Kalender, 3) Damen-Almanach, 4) Wand-Kalender und 5) Delux-Bild, Preis 50 Pf., zu erhalten. Er ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Boxkin und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit à Mk. 2.35 p. Meter verendet direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buchhändler-Depôt Oettinger u. Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwillig franco.

Verkauf.
Die zum Nachlasse des weil. Arbeiters **J. G. Behrend** zu Neuenders Altengroden gehörige-baselfst belegene **Häuslingsstelle**, bestehend in einem Wohnhause und 4 ar 60 □m Gartengründen, kommt am **Donnerstag, 29. d. Mts., Vorm. 11 Uhr**, im Amtsgerichtslokale zu Jever zum öffentlichen meistbietenden Verkauf. Schon in diesem Termine erfolgt der Zuschlag, wenn das Höchstgebot die Taxe erreicht.
Neuende, den 3. November 1888
H. Gerdes, Auktionator.

Glucerin-Schwefelmilch-Seife
aus der k. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich**, Nürnberg, prämiirt B. Landes-Ausstellung 1882. Seit 22 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und ärztlich empfohlen zur Erlangung eines schönen sammetartigen weichen Teints; auch ist diese Seife vorzüglich geeignet zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, Flechten, Zertheilung von Geschwulsten und empfiehlt sich überhaupt als eine der vorzüglichsten Toiletten-Seifen; zu 35 Pf. in **Keysser's Drogenhdlg., Königsstraße.**

Empfing soeben aus der **Brauerei** der Herren **H. u. J. ten Doornik-Koolmann** ein hochfeines nach **Erlanger Art** gebrautes **Bier** und empfehle **hochf. Erlanger**, 20 Fl. 3 Mt., in Gebinden, Liter 32 Pfg., **hochfeines Spatenbräu**, 16 Fl. 3 Mt., in Gebinden, Liter 36 Pfg., das so sehr beliebte **Münchener Bräu**, Doornik-Bräu, 27 Flaschen 3 Mt., in Gebinden, Liter 25 Pfg., **ff. goldgelbes Lagerbier**, 36 Fl. 3 Mt., in Gebinden, Liter 20 Pfg. Bedienung **prompt** und **reell** und liefere jeden Auftrag frei ins Haus.
Hochachtungsvoll **A. Zimmermann.**

Promen.-Schuhe für Damen
empfiehlt sehr billig **J. G. Gehrels**, Koonstraße 95.
Ia. Pfeffergurken,
„ Salzgurken,
„ Sauerkohl,
„ Schnittbohnen
empfiehlt billigt **C. J. Arnoldt**, Wilhelmshaven-Velfort.

Gummiwaaren jeglicher Art, empfehle in bekannter Güte **G. Krönig**, Magdeburg. Preisl., Katal. gegen 10 resp. 20 Pfg. Porto.
Lampenschirme in neuesten Facons **Joh. Focken**.
Käufte Ziehung 31. Dezbr. 1888. Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganzen Deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattet.
Stadt Benedig-Loose mit Haupttreffer von: Fr. 100,000, 60,000, 50,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000 etc.
Gewinne, die „baar“ ohne jeden Abzug, wie vom Staate garantirt, ausgezahlt werden.
Jedes Loos gewinnt.
Monats-Einlage auf ein ganzes Loos **3 Mark.**
Agentur: **G. Westeroth**, Waldshut-Baden.

Wegen Verletzung ist die **herrschaftl. Wohnung mit Garten** Victoriastr. 83 parterre zum 1. J. u. oder später zu vermieten.
G. Schulze.
Vergissmeinnicht. Neuestes, hochfeines, nachhaltiges **Parfum composé à Fl. Mk. 1.—**, Mk. 1.25 und Mk. 1.50 bei **Ludw. Jansen.**

Prima schottische Kohlen.
Empfing mit Schiff „Wilhelmine“, Kap. Wiltz, eine Ladung dieser vorzüglichen Haushaltungskohlen und empfehle dieselben zum Preise von Mk. 38 frei vor's Haus. Bestellungen erbeten.
A. Bahr, Wilhelmstr. 2.

Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.
Durch Blutspucken hervorgerufene Körperschwäche glücklich beseitigt.
Ich bezeuge meiner Pflicht und der Wahrheit gemäß, daß ich das Johann Hoff'sche Malzextrakt bei einigen meiner Patienten sowohl, als auch bei mir selbst mit gutem Erfolge angewendet habe. Ich litt in Folge von Blutspucken an allgemeiner Körperschwäche; durch Gebrauch dieses Mittel fühle ich mich gestärkt und gekräftigt, so daß ich es jedem derartigen Kranken auf's Wärmste empfehlen kann.
Dr. W. Stel, prakt. Arzt in Meisen.
Ich habe mehrfach Gelegenheit gehabt, die gute Wirkung Ihres concentrirten Malzextrakts bei mannigfachen, chronischen Leiden zu beobachten, und bin entschlossen, dasselbe bei den mir geeignet erscheinenden Kranken medicinisch in Anwendung zu bringen.
Dr. Sandel in Angermünde.
An Herrn Johann Hoff, alleiniger Erfinder der **Johann Hoff'schen Malzpräparate**, Postfach der meisten Fürsten Europas in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstelle in Wilhelmshaven bei Gebr. Dirks.

Johann Hoff's Malz-Chocolade zur Stärkung.
Bis auf Weiteres lieere frei vor Käufers Haus gegen Kassa:
Sarkler Braunkohlen-Salon-Bricketts, 1000 Stück 9.50 Mark,
Dr. Samsa-Rußkohlen Str. 100 P., 10 Str. 9.00 Mk., 40 Str. 36 Mk.
" **Ruß Coaks** " " 90 " 10 " 8.50 " 40 " 34 "
" **Preßtorf** " " 100 " 10 " 9.00 " 40 " 36 "
" **Stichtorf** " " 80 " 10 " 7.50 " 40 " 30 "
J. F. Gloystein, Bant, Werftstraße 24.

PURGATIF DR. OIDTMANN
Gegründet 1880 Preis pro Fl. 2 Mark. Binnens 2 Minuten Stuhlentleerung Spritzen 1 Mark. Begründet 1880
Wird von keinem andern Mittel an sicherer Wirkung erreicht.
Echt zu haben in den meisten Apotheken von Wilhelmshaven etc. etc.

Größte Auswahl sämtlich. Schuhwaaren zu billigsten und festen Preisen, wie irgend eine Concurrrenz.
W. Diedrichs, Bökerstr. 14.

Mr. 47
der „Deutschen Reichs-Fecht-Zeitung“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.
Empfehle mich zum

Wäschesticken.
Helene Ihnen, Dörfelstr. 18.

Zu verkaufen 200 Centner schöne Steckrüben.
C. Bargaen, Simmelreich bei Küsterfeld.
Große Auswahl in **Särgen** sowie **Leichen-Bekleidungs-Gegenständen** hält stets vorräthig **H. D. Hayungs**, Berl. Oberstraße.

Zu vermieten die z. Z. von Herrn Intendantur-Rath Meyer benutzte **Wohnung** zum 15. November.
A. Bormann.

Bringe mein reichhaltiges Lager **feinster Cigarren**, von den niedrigsten Preisen bis zu 250 Mk. per Mille, in empfehlende Erinnerung. Wiederverkäufern gebe zu Fabrikpreisen ab.
J. Roeske, Königstraße u. Oberstraße.

Brustleiden
jed. Art, selbst vorgeschr. Schwind, veralt. Bronchialkat., Blutspeuken u. Asthma, können durch m. in schw. Lungenkrankh. am eig. Körper erprobte Kur radikal geholt w., das beweis. m. sich stet. mehr. geh. behörd. geprüft. Erfolgs. Beschreib.-d. Leidens u. Angabe, ob Füsse kalt, an F. Weidhaas, Dresden, Reissigerstr. 43.

Beretreter gesucht von einer leistungsfähigen Brauerei Norddeutschlands für Wilhelmshaven und Umgegend. Offerten unter 906 an die Exp. d. Bl. erbeten.
Ein junger Mann kann **freundliches Logis** erhalten. **Karlstr. 2, 1 Tr.**
Zu vermieten billig ein möblirtes Zimmer. **Marktstraße 31, oben.**